

- Die Bauern schließlich verlangten eine umfassende Landreform, nachdem die Bauernbefreiung des 19. Jahrhunderts (1861) an der damit verbundenen Verschuldung der Bauern praktisch gescheitert war. Außerdem trugen sie die Hauptlast des Krieges, der die Landwirtschaft in Russland an den Rand des Ruins brachte. Im Unterschied zum liberalen Bürgertum forderten sie eine sofortige Beendigung des Krieges.

Lenins Äußerung trifft insofern zu, als er sich und seine Partei, die Bolschewiki, anschließt. Es kam tatsächlich in der Februarrevolution zu einem Bündnis zwischen Sozialrevolutionären, Kadetten und Menschewiki, die sich auf der Basis trafen, dass das Regime des Zaren abgelöst werden und eine verfassungsmäßige Ordnung eingeführt werden müsse. Sobald aber diese Forderung erfüllt war, trennten sich die politischen Wege:

- Die Menschewiki institutionalisierten die politische Macht der Arbeiter und Soldaten in den Arbeiter- und Soldatenräten und bildeten diese in der Zeit der „Doppelherrschaft“ als eine „Gegenregierung“ aus.
- Die Kadetten setzten den Krieg gegen die Mittelmächte als vaterländischen Verteidigungskrieg fort, was die Menschewiki nur zögernd, die Bolschewiki aber auf keinen Fall wollten.
- Die Sozialrevolutionäre forderten eine sofortige Landreform und gerieten damit in Gegensatz zu den Kadetten und den Menschewiki, die diesem Vorhaben nur zögernd folgten.
- Die Bolschewiki dagegen forderten eine sofortige Weiterführung der Revolution in Richtung auf die Diktatur des Proletariats, die Beendigung des Krieges und eine sofortige Landreform (Lenins Aprilthesen).

Lenin konnte ausnutzen, dass die bürgerliche Regierung zerstritten war und die das Volk drängenden Probleme nicht anging. So war die Armee dann auch in voller Auflösung, als die Landreform begonnen wurde.

Situation Russlands zur Zeit der Provisorischen Regierung

In dieser Zeit befindet sich Russland noch im Krieg mit den Mittelmächten, der Krieg hat allerdings die inneren Schwierigkeiten des Reiches soweit zugespitzt, dass das Regime des Zaren sich nicht mehr halten konnte. Streiks und Demonstrationen setzten die Regierung unter Druck. Um die politische Verantwortung für den reformerischen oder revolutionären Neuaufbau Russlands konkurrierten allerdings von vorneherein zwei Gewalten: das Dumakomitee aus Adel und Großbürgertum, das dann auch die Provisorische Regierung bildete, und auf lokaler Ebene entstandene Arbeiter- und Soldatenräte (-sowjets) unter Führung der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre, die sich im Sommer zum ersten Gesamtrussischen Sowjetkongress zusammenfanden. Auch wenn - gleichfalls im Sommer - Menschewiki und Sozialrevolutionäre in die Provisorische Regierung eintraten, blieben beide Gewalten doch als „Doppelherr-

schaft“ bestehen - die eine mit dem Anspruch der legitimen Gewalt, die andere mit dem Besitz der realen Machtmittel. Kennzeichnend für diese neuen doppelten Machtstrukturen ist es, dass nicht die neue Provisorische Regierung, sondern die Soldatenräte durch den „Befehl Nr. 1“ die Soldaten von ihrem Eid gegenüber dem Zaren lösten. Diese Soldatenräte forderten auch (14.3.) eine Beendigung des Krieges durch einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, während das Dumakomitee den Krieg an der Seite der Alliierten mit den traditionellen Kriegszielen fortsetzen wollte. An dieser Frage, wie auch an der Landreform, sollte dann die bürgerliche Provisorische Regierung scheitern.

Das Scheitern der Provisorischen Regierung

Tatsache ist, dass der Wunsch nach der Verwirklichung bürgerlicher Freiheitsrechte auf einen kleinen Kreis westlich gesinnter Intellektueller beschränkt geblieben war und dass der „wahre“ Volkswille sich im Wunsch nach Beendigung des Krieges und nach Zuteilung von Land (in der Konsequenz der im Grunde gescheiterten Bauernbefreiung) erschöpfte.

Die Provisorische Regierung stand mit ihren großbürgerlichen und adligen Mitgliedern zu sehr in der Tradition der alten Regierungsform, als dass sie für die bäuerlichen Volksmassen eine echte Attraktivität hätte entwickeln können. Sie war bürgerlich-westlich geprägt, ein Bürgertum als Träger westlich-liberaler Ideen fehlte aber in Russland. Kennzeichnend für diese Kluft zwischen Regierung und Volk ist zum einen die Tatsache, dass erst im Mai die Sozialrevolutionäre, die immerhin über einigen Rückhalt bei der ländlichen Bevölkerung verfügten, in die Regierung aufgenommen wurden. Zum andern stellte sich die Provisorische Regierung in der Frage des Krieges voll in die Tradition der Zarenregierung, obwohl die Februarrevolution gerade eine Bewegung gegen den Krieg gewesen war.

Diese strukturelle Schwäche wurde verstärkt durch das Nebeneinander von Provisorischer Regierung und Sowjets („Doppelherrschaft“), von denen letztere durch ihren Zugriff auf industrielle und militärische Kräfte die realen Machtmittel in ihrer Verfügung hatten. Das Nebeneinander führte zu ständigen Kompetenzkonflikten und dadurch zu Reibungsverlusten, die eine effiziente Arbeit verhinderten.

Zur strukturellen Schwäche der Provisorischen Regierung trat eine praktische Politik, die an den Interessen des Volkes vorbeiging: wichtige und notwendige Reformen wurden aufgeschoben oder nur halbherzig angegangen (vor allem die Landreform), die Versorgungskrise konnte nicht gelöst werden. Das gab in der Folgezeit vor allem den Bolschewiki die Möglichkeit zur radikalen Agitation gegen die bürgerliche Regierung. Dass die bürgerliche Regierung schließlich im Juli Truppen zur Niederschlagung der bewaffneten Auseinandersetzungen (die dann als Aufstandsversuch gesehen und den Bolschewiki zugeschrieben wurden) rufen musste, zerstörte ihre Vertrauensbasis weiter.

Auch wenn Lenin und die Bolschewiki zur Zeit der Februarrevolution noch keineswegs eine gesicherte Basis in der Bevölkerung hatten, gelang es ihnen doch im Lauf des Frühjahrs, teils durch Demagogie, teils durch echtes Aufspüren der wahren